

zusammengeballte Bucht seiner Ausführungen verstehen, in denen er in knapp drei Stunden die vieltausendjährige Geschichte unseres Volkes auf einen völkischen Generalnenner brachte. Man muß einmal diesen ruhigen, bescheidenen, ringenden Wissenschaftler gesehen haben, wie er leidenschaftslos den Ablauf des deutschen Schicksalsweges in wenigen Worten und Gedanken deutlich zu machen versteht! Jeder Satz bis in die letzte Klarheit geschliffen, jedes Wort abgewogen, jede Tatsache vom ablenkenden Beiwerk befreit!

#### Kunst, Natur und Sinnbilder

Eine notwendige Ergänzung dieses geschichtlichen Werdebildes bot der Leiter der Hauptstelle für Sinnbildforschung, Karl Theodor Weigel, mit seinem Lichtbildervortrag »Runen und Sinnbilder in der deutschen Heimat«. An zahlreichen Bildbeispielen ging er dem geheimen Sinn der Duzende von Sinnbildern nach, die wir allerorten in Deutschland an städtischen und bäuerlichen Häusern finden: besondere Balkenfügungen im Fachwerk, die mit bloßen Konstruktionsgründen nicht zu erklären sind, Kragmuster im Pflug, Sonnen- und Lebensbaumbilder, Spirale, Rante, Donnerbesen, Fünf- und Sechsstern und Tierornamente. Die Grundgedanken dieses Vortrages sind in der bekannten Schrift Weigels »Lebendige Vorzeit rechts und links der Landstraße« (Alfred Wegner, Berlin) niedergelegt. Am Tage nach seinem Vortrage führte K. Th. Weigel die Teilnehmer der Freizeit durch die alten Gäßchen der Kaiserstadt Quedlinburg, deren Häuser prachtvolle Beispiele reichen Sinnbildschmucks bilden. Eine Besichtigung des Domes und des Grabmals Kaiser Heinrichs I. schloß sich an.

Aber »Kunst und Natur als Zeugen der Vergangenheit und Gegenwart, nachgewiesen an den Denkmälern artemeiner Gestaltung in der Heimat König Heinrichs I.« sprach anregend und gehaltvoll, von vielen Lichtbildern unterstützt Dr. Hans Spitzmann - Quedlinburg. Die Romantik des deutschen Landschaftsbildes, die kraftvolle Ausdrucks-gestaltung deutscher Baukunst und die tausendfältigen Wechselbeziehungen zwischen Landschaft, Mensch und Geschichte bildeten den Gegenstand seiner Untersuchungen. Eine kundige Führung durch die tausend-jährige Gerntröder Stiftskirche schloß sich an.

#### Tagung der Grenzbüchereien in Aachen

In der vergangenen Woche fand in Aachen und Monschau die vom Grenzbüchereidienst e. V. in Verbindung mit den staatlichen Volksbüchereistellen Aachen und Köln veranstaltete Tagung der Grenzbüchereien statt. Zu dieser Tagung sind zahlreiche Büchereileiter aus allen deutschen Grenzgebieten zusammengekommen, die durch den Vorsitzenden des Grenzbüchereidienstes, Direktor Dr. Curt Duisberg - Leverkusen, begrüßt wurden. Der Redner ging dann näher auf die Aufgaben ein, die sich der Grenzbüchereidienst gesetzt hat. Zu der Tagung habe man die Leiter der staatlichen Beratungsstellen aus ganz Deutschland eingeladen, und darüber hinaus habe man zum ersten Male auch vierzig nebenamtliche Büchereileiter aus dem ganzen Westen nach Aachen gerufen. Große kerndeutsche Gebiete seien nach dem Kriege vom Mutterland losgerissen worden. In dieser Zeit habe auch der Grenzbüchereidienst die dringende Notwendigkeit erkannt, die durch die neue Grenzziehung kulturell und politisch besonders bedrohten Gebiete durch eine aktive Förderung des Büchereiwesens zu stützen. Allein im letzten Jahre seien annähernd 46 000 Bände den Büchereien zur Verfügung gestellt worden. Nur dort, wo das deutsche Buch deutsches Kulturgut weitertrage und wo die deutsche Sprache gelesen und verstanden und an Kind und Kindes-kind überliefert werde, könne sich das deutsche Volkstum erhalten. Das Buch sei nun einmal eines der wichtigsten Fundamente für den starken deutschen kulturellen Grenzwall.

Anschließend richtete Dr. Vürkel in Namen des Aachener Oberbürgermeisters und zugleich als Vertreter des Deutschen Gemeindetages Worte der Begrüßung an die Tagungsteilnehmer. Er betonte, daß sich auch Aachen mit ganzer Kraft für die Idee des Grenzbüchereiwesens einsetzen werde. Aachen habe den Plan gefaßt, ein »Haus des Deutschen Buches« zu errichten, in dem die Voraussetzungen erfüllt werden, die zur Verwirklichung eines vorbildlichen Grenzbüchereidienstes maßgebend sind.

Oberregierungsrat Dr. Dähnhardt - Berlin überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Er betonte, daß das Reich aus seinen Mitteln dem Westen die gleiche finanzielle Förderung zuteil werden lasse, wie das früher schon im Osten der Fall gewesen sei. Man habe die Leiter der staatlichen Büchereien, die Leiter der staatlichen Beratungsstellen, insbesondere aber auch die Leiter der

#### Ein Dichter bringt Grüße des Präsidenten

Am Sonnabend erschien dann noch als Vertreter der Reichsschrifttumskammer Karl Heinrich Bischoff, alias Veit Bürkle. Er überbrachte die Grüße des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst. »Dieser Gruß ist nicht nur als Höflichkeit zu werten, sondern Sie alle müssen wissen, daß Staatsrat Johst dem Jungbuchhandel und seiner Bildungsarbeit tatsächlich die stärkste Anteilnahme entgegenbringt und daß er sich Ihrer Haltung und Ihrem Bemühen herzlich verbunden fühlt!« Starker Beifall dankte für die Anteilnahme des Präsidenten, die wir zu schätzen wissen und die wir brauchen. Dann setzte sich K. H. Bischoff nieder, stand als Veit Bürkle wieder auf und las eine Probe aus seiner demnächst bei Salzer erscheinenden »Geschichte aus jungen Tagen«: »Über die Schwelle«. Das war ein sinnvoller und würdiger Abschluß der Wochenarbeit.

Der letzte Abend gehörte einer frohen Abschiedsfeier, deren unbekümmerte, heitere Ausgelassenheit so recht den Geist der Kameradschaft und Gemeinsamkeit erkennen ließ, der im Laufe der Woche zwischen allen Teilnehmern, Leitern und Vortragenden heranwuchs.

Eine arbeitsreiche Woche, das wird jeder zugeben müssen, der den Gehalt der Vorträge und Arbeitsgemeinschaften recht würdigt. Aber auch eine Woche köstlichen Erlebens, innerer Erhebung und geistiger Erneuerung. Daß ein paar Wanderungen durch die berg- und waldbreiche Harzlandschaft: zur Viktorshöhe, ins Bodetal, zum Hexentanzplatz und zur Koftrappe im Programm der Woche nicht fehlten, versteht sich von selber.

Wer mit wachem Herzen, offenen Augen und bereiten Sinnen an dieser Woche teilgenommen hat, wird sie als Gewinn und Bereicherung verbuchen und noch lange an ihrer inneren Erarbeitung zu tun haben. Sie hat uns die hohe Verantwortung unseres Standes für die geistigseelische Erziehung unseres Volkes wieder einmal ganz deutlich werden lassen, — sie hat die Weite, Vielfalt und Schönheit unserer Arbeitsmöglichkeiten aufgezeigt und sie hat uns den Marschweg vorwärts und aufwärts verpflichtend vor Augen gestellt!

Reinhold Wesper - Jena.

Büchereien von Kleve bis nach Konstanz und von Königsberg bis Bayreuth in Aachen zusammengezogen, um ihnen mit größter Eindringlichkeit die Grenzlandaufgabe im Westen und die grenzpolitischen Aufgaben im allgemeinen vor Augen zu führen und ihnen damit einen neuen Antrieb für ihre Arbeit zu geben.

Der Leiter der Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen, Oberstudiendirektor Dr. Heiligenstaedt - Berlin wies darauf hin, daß es höchste Ehrenpflicht aller Kommunen sei, Büchereien einzurichten und damit eine wichtige kulturelle Aufgabe mit allen Kräften zu erfüllen.

In zahlreichen Referaten wurden an den verschiedenen Tagen aktuelle Fragen behandelt. Nach der grundlegenden volkspolitischen Ausrichtung der ersten Tage ging man im zweiten Teil der Tagungswoche auf das öffentliche Volksbüchereiwesen ein, wobei Büchereifachleute, Wissenschaftler und ein Vertreter der HJ. Stellung zu den Fragen nahmen, die eine Arbeit mit dem Buch vor allem im Westen des Reiches aufwirft. Den zahlreichen Referaten schloß sich eine eingehende Aussprache und eine Berichterstattung der nebenamtlichen Büchereileiter an. Zum Schluß der Beratungen sprach Dr. Heiligenstaedt-Berlin als Vertreter des Reichserziehungsministers dem Grenzbüchereidienst e. V. den Dank für seine hervorragende Arbeit aus und forderte die Kreise und Gemeinden auf, dem Ausbau des Grenzbüchereiwesens im deutschen Westen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

#### Verleihung des Frankfurter Goethepreises an Erwin Guido Kolbenheyer

Am 28. August, am Tage und zur Stunde der Geburt Goethes versammelten sich im Goethehaus zu Frankfurt am Main die Mitglieder des Verwaltungsrates des Frankfurter Goethepreises, um den Preis dem diesjährigen Preisträger Dr. Dr. e. h. Kolbenheyer zu übergeben. Der Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Dr. Keller, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Stadt den von ihr zur Förderung bedeutender Gestalter der Gegenwart gestifteten Goethe-Preis nunmehr zum ersten Male verleihe. Die einstimmige Wahl des Kuratoriums der Stiftung sei auf Erwin Guido Kolbenheyer gefallen in Würdigung seiner vielseitigen Leistungen auf dem Gebiet der Dichtung.

Dr. Keller überreichte darauf dem Preisträger die Urkunde, in der es heißt: »Die Ehrung gilt dem großen Dichter und Gestalter, dem